

# Lebenshingabe aus der Seitenwunde

Feierlich wird der neue Altar auf dem Gottesberg geweiht

Von Caroline Schönball

BAD WURZACH - Die Stecknadel wäre zu hören gewesen, während die fünf Anhäufungen von Weihrauch auf dem neuen Altar auf dem Bad Wurzacher Gottesberg angezündet wurden. Eindrucksvoll war das Auf lodern der Flammen zu sehen, die endgültige Schäden in den Altar einbrannten, sinnbildhaft für die fünf Wundmale Christi. Kaum eine katholische Liturgie ist so beeindruckend und symbolisch aufgeladen wie eine Altarweihe. Allein die vielen Riten, von der Salbung des Altars über die Reliquieneinsetzung bis zur Weihrauchverbrennung zeigen, wie entscheidend der Altar, der Christus symbolisiert, ist.

## Mit Live-Übertragung

Dementsprechend waren keine Mühen gescheut worden, den Gottesdienst trotz der begrenzten räumlichen Möglichkeiten der ganzen Gemeinde zugänglich zu machen. Also war das direkte Mitfeiern via Leinwand dank der Fernsehübertragung von KTV in die Stadtpfarrkirche St. Verena möglich. Superior Pater Eugen Kloos wies zu Beginn der Feier auf die Exklusivität dieses Ereignisses hin: „Ein froher und besonderer Anlass hat uns hier zusammengeführt“. Erfreut zeigte er sich über die Anwesenheit des Fürsten Erich von Waldburg-Zeil und seiner Frau, der Ministranten, der Mesmer und der vielen Konzelebranten, einschließlich des Offizials der Salvatorianer, Pater Hubert Veeseer.

Musikalisch gestalteten der Kirchenchor St. Verena, Herr Häusle an der Orgel sowie die Kantorinnen den Gottesdienst. Schon in seinen einleitenden Worten bedankte sich Pater Eugen herzlich bei dem Künstler Rudolf Kurz und der Architektin Corne-



Der neue Altar ist feierlich eingeweiht worden.

FOTO: SCHÖNBALL

lia Welte, die wesentlich zur „Würde der Gottesbergkirche“ beigetragen hätten. Außerdem galt sein Dank Kirchenpfleger Peter Depfenhart, den Handwerkern, allen Beteiligten und ebenso seinen Mitbrüdern. Damit wurde noch einmal klar, dass die Altarweihe nicht nur den Abschluss des Künstlerwettbewerbes und der Altarerichtung, sondern auch das Ende der langen Renovierungsarbeiten markiert, die den Gottesberg die letzten zwei Jahre prägen.

Auch Weihbischof Johannes Kreidler wies in seiner Predigt auf die Dankbarkeit hin, mit der wir vor Gott angesichts dieser Renovierungsarbeiten treten können. „Die Mitte dieses Gotteshauses ist der Altar“, fuhr er fort. Genauso solle Jesus in unserem Leben zur Mitte werden, die uns – in all dem Terror, dem Hunger und den persönlichen Schicksalsschlägen – das Vertrauen in die Welt wiederschenken kann. Dieser neue Altar sei ein Zeichen dafür, dass

Gott „in die Wirklichkeit unseres Lebens, in unsere zerrissene Welt“ hineingekommen sei und uns jedes Mal neu in der Eucharistie für uns hingibt. Der Altar zeige den „Strom der Liebe“. Die Seitenwunde, die auf dem Altar durch einen goldenen Streifen dargestellt ist, sei das Zeichen für die Lebenshingabe bis zum Tod. „Der neue Altar zeigt uns: Nur Christus und seine Hingabe können die geschundene Welt retten“, beendet er seine Predigt.

Was die Gläubigen neben der äußerst feierlichen Liturgie erfahren konnten, ist der veränderte optische Eindruck der Gottesbergkirche. Der neue Altar mitsamt des neuen Chorgestühls, des Ambos und des Osterleuchters fügen sich optimal in die Kirche ein und betonen, durch den hellen Marmor bedingt, die Helligkeit des Gotteshauses. Genau richtig also für die Gottesbergkirche, die laut Weihbischof Kreidler das „Herzstück“ der Kirchengemeinde sei.